



Im Januar ist es kalt in Köln und dennoch pulsiert die Stadt: Es ist die Zeit der Möbelmesse und Design-Events, in der die Metropole am Rhein alljährlich zum Treffpunkt der internationalen Design- und Möbelbranche wird und tausende Interessierte aus aller Welt anlockt, die dem Winter trotzen. Dass es in Köln nicht nur kalt ist, sondern das ganze Jahr über cool zugeht, beweisen die Kölner Kreativen, die uns verraten, was ihre Stadt so besonders macht – und uns dabei ihr Lieblings-Designstück präsentieren

TEXT KATJA NEUMANN FOTOS ALEX DWYER

Coop Cologne



VEREINT
Andreas Grosz mit dem Halbmodell der „Hansa-Jolle“ von Henry Rasmussen

Manager und Netzwerker

ANDREAS GROSZ

Er gründete mit dem Büro Grosz das KAP Forum ebenso wie den Rotonda Business-Club und jüngst die Cologne Design Lounge – Andreas Grosz ist einer der herausragenden Netzwerker der Kölner Design- und Architekturszene. www.kap-forum.de

Was fasziniert Sie an dem Modell der „Hansa-Jolle“?

Die legendäre kleine Segeljacht wurde 1947 von Henry Rasmussen entwickelt und ganz aus Holz gefertigt. Sie vereint Nachhaltigkeit, Schönheit und Freude.

Warum gründeten Sie das KAP Forum gerade in Köln?

Wegen der Zentralität im Herzen Europas, der Koelnmesse, der Lage direkt am Rhein und der frohen Lebensart der Kölner. Das KAP Forum ist eine Netzwerk- und Kommunikationsplattform der Unternehmen Alape, BASF, Carpet Concept, Dornbracht, Gira, Silent Gliss, Wilkhahn und Zumtobel Licht. Experten aus Architektur, Technologie und Design kommen mit einer interessierten Öffentlichkeit zusammen.

Was zeigen Sie zur imm?

Wir sind mit unseren Partnern auf dem Designparcours der Möbelfest Pure Village mit eigenem Stand vertreten. Das KAP Forum im Rheinauhafen ist während der imm weiter mit seiner laufenden Ausstellung geöffnet und immer einen Besuch wert.

Was ist das Ziel der neu gegründeten Cologne Design Lounge?

Sie ist eine Kooperation des Museums für Angewandte Kunst, der Köln International School of Design und des Rotonda Business-Clubs, die das Kreativpotenzial der Rheinmetropole sichtbar und erlebbar machen und Positionen rund um Design, Ästhetik und Wirtschaft zur Diskussion stellen will.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS: Meiré und Meiré

Empfehlenswert: Die künstlerischen Interventionen. Lichtstr. 26–28, 50825 Köln-Ehrenfeld, www.meireundmeire.de

Design Post Direkt gegenüber dem Messeingang, Deutz-Mülheimer-Straße 22a, 50679 Köln, www.designpost.de

Ein Gang über die Rheinbrücken zum Rheinauhafen

Kölner Museen Museum für Angewandte Kunst, Museum Ludwig, Wallraf-Richartz-Museum oder das noch neue Diözesanmuseum, gebaut von Peter Zumthor. www.museenkoeln.de

Designexpertin & Autorin

UTA BRANDES

Die Designexpertin und Autorin Uta Brandes ist seit 1995 Professorin für Gender und Design und für Designforschung an der Köln International School of Design, kurz KISD. Gemeinsam mit Michael Erlhoff, ebenfalls Professor an der KISD, leitet sie in Köln das Büro für Design-Beratung, -Konzeption und -Forschung be design. www.be-design.info

Warum mögen Sie den Hocker von Volker Albus?

Es ist ein augenzwinkernd-ironisches Objekt. Ich mag Dinge, die nicht so repräsentativ daherkommen. Es ist dennoch ein erstaunlich funktionales Design: Es bewegt sich auf Rollen leicht, leise und in jegliche Richtung. Wenn ich nachdenke, sitze ich gern auf dem Hocker und rolle durch mein großes Zimmer. So sind Kopf und Körper in Bewegung.

Die KISD, an der Sie arbeiten, gilt als einer der besten Designhochschulen weltweit. Wieso?

Weil sie unverwechselbar ist. Es gibt keine andere im Design, deren Konzept so offen ist: Studierende dürfen sich nicht spezialisieren, sie müssen alle Bereiche studieren. Es gibt keine Klassen, keine Semestertrennung. Einige Professuren wurden für das Design von der KISD erfunden, wie mein Bereich Gender & Design. Der Erfolg gibt uns recht, unsere AbsolventInnen sind begehrt auf dem Markt.

Was mögen Sie an Köln?

Die relative Leichtigkeit des Alltäglichen. Das gilt für die Menschen wie für die Anlage der Stadt: kurze Wege, die Möglichkeit, viel zu Fuß zu gehen. Und es gibt eine lebendige Kulturszene.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Eiscafé Breda Das beste Eis mit dem schlechtesten Service.

Pfeilstraße 8, 50672 Köln

Kolumba Museum Die beste Architektur und gute Ausstellungen. Kolumbastraße 4, 50667 Köln, www.kolumba.de

Die exzellente Designsammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst.

An der Rechtschule, 50667 Köln

Restaurant L'Escalier Das wahrscheinlich preiswerteste und qualitativ hervorragende Ein-Michelin-Stern-Restaurant.

Brüsseler Straße 11, 50674 Köln, www.lescalier-restaurant.de

Und die öffentlichen Freitags-Präsentationen der KISD

Köln International School of Design. Ubierring 40, 50678 Köln, Termine unter www.kisd.de

BEWEGEND
Uta Brandes mit dem Hocker von Volker Albus aus der Sitzgruppe „Römerberg“, 1987/88





RAUMDEFINIEREND

Gabrielle Ammann mit dem Sitzobjekt „Snowdrift“ der Architektin Zaha Hadid

Innenarchitektin und Inhaberin der Gabrielle Ammann Gallery

GABRIELLE AMMANN

Die gebürtige Schweizerin Gabrielle Ammann ist seit 1990 als Innenarchitektin tätig und gründete 2006 in Köln ihre eigene Galerie, in der neben Objekten aus der Sammlung auch wechselnde Ausstellungen renommierter Designer zu sehen sind. Im Fokus der Galerie liegen die Schnittstellen zwischen Design, Kunst und Architektur.

In Ihrer Sammlung befinden sich viele außergewöhnliche Designobjekte von Größen wie Ron Arad, Arik Lévy oder Marc Newson. Warum mögen Sie den Stuhl von Zaha Hadid besonders? Das Sitzobjekt „Snowdrift“ ist ein

sehr spannendes, raumdefinierendes Objekt, auf dem man in verschiedensten Positionen Platz nehmen kann. Wir editieren es seit 2007 mit der Architektin. Sie sind Innenarchitektin. Wie kamen Sie zur Gründung einer Designer-Galerie? Ich bin direkt nach meinem Innenarchitekturstudium sehr intensiv mit dem Thema Design in Berührung gekommen und habe in den Soeren eng mit dem legendären Studio Alchimia kooperiert, deren Kollektion ich dann in Deutschland repräsentiert habe. Parallel habe ich aber auch immer innenarchitektonische Projekte betreut und gemanagt, von Privathäusern über Restaurants bis zu Showrooms. Und was brachte Sie nach Köln? Nach Köln kam ich primär aus privaten Gründen, habe dann aber Räumlichkeiten gefunden,

bei denen sich die Idee einer Galerie praktisch von selbst ergab. Sie ist aus diesem Raum heraus entstanden - und im Kontext, dass Köln und Umland ein großes Potenzial an kunst- und kulturbegeisterten Menschen bieten. Sie haben oft internationale Designer und Künstler zu Gast. Wie empfinden diese die Stadt? Auch meine Gäste empfinden die Stadt als sehr weltoffen und kunst- und kulturorientiert. Und sie genießen allenthalben gerne das Kölner Nachtleben. Was mögen Sie persönlich an Köln? Köln es ist eine Wohlfühlstadt, weil sie einerseits eine Millionenstadt ist, andererseits mit ihren vielen verschiedenen Vierteln auch etwas Dörfliches hat. Haben Sie hier einen Lieblingsort? Ich genieße den Rhein für einen Spaziergang, gehe zum Lunch um die Ecke meiner Galerie zur

„Massimo Rosticceria“, und wenn mir nach hervorragender Architektur ist, ins Kolumba Museum. Ich bin zudem ein bekennender Südstadt-Fan. Was planen Sie aktuell? Momentan entwickle ich mein Galeriekonzept weiter und möchte die beiden Bereiche Innenarchitektur und Galerietätigkeit mehr miteinander verknüpfen. Es bleibt also spannend, denn „das Leben ist eine Baustelle“. Vor allem für Architektinnen. MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS: Shoppen im Apropos Mittelstraße 12, 50672 Köln, www.apropos-store.com Übernachten im Hopper Hotel St. Josef Dreikönigenstraße 1-3, 50678 Köln, www.hopper.de Essen im Restaurant Acht in den Spichern Höfen. Spichernstraße 10, 50672 Köln

Vorsitzender der Geschäftsführung Kölnmesse

GERALD BÖSE

Der Diplom-Betriebswirt Gerald Böse gilt als Spezialist für Messen: Nach führenden Tätigkeiten bei den Messen München, Düsseldorf und Karlsruhe wurde er im April 2008 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der Kölner Messe berufen.

Was gefällt Ihnen an der Leuchte „Toio“?

Sie ist ein Klassiker, hat aber auch etwas sehr Aktuelles, vielleicht, weil wir heute wieder mehr nach Charakter in Dingen suchen, mit denen wir uns umgeben. Man sieht ihr an, dass sie aus der Idee entstanden ist, verschiedene Garagen-Fundstücke zusammenzuschrauben. Dass sie dennoch so schön



ERLEUCHTEND

Gerald Böse mit dem Sessel „Take A Line For A Walk“ von Moroso und der 1962 von Achille und Pier Giacomo Castiglioni entworfenen Leuchte „Toio“ von Flos

ist, und das auch nach Jahren, fasziniert mich. Welchen Einfluss hat die imm auf die hiesige Designszene? Sie zieht ein internationales Publikum in die Stadt, dem sich gerade junge Designer erfolgreich präsentieren können. Wer sich das breite Angebot anschaut, merkt, dass es längst nicht mehr „nur“ um Möbel geht. Sondern um das sinnliche Erleben unserer Umwelt - um Textildesign, Nachhaltigkeit, Material, Design als Kunst und Ausdruck unseres Lebensstils. Das alles wird sehr lebhaft diskutiert und präsentiert. Hat sich Köln durch die imm zum Designstandort entwickelt? Köln ist sicher kein klassischer Designstandort wie Mailand, aber der DesignGuide verzeichnet hier immerhin rund 1.000 Designbüros und Dienstleister. Design spielt für die Region als Leitdisziplin für die Kreativwirtschaft eine zentrale Rolle. Die Stadt ist sehr vielfältig, mit einer sehr jungen und originellen Designerszene. Die imm cologne ist der Leuchtturm, dessen Stabilität und Strahlkraft das Wachstum des großen Ganzen sichert. Wie verändert sich die Atmosphäre zur Kölner Möbelmesse? Leider können die Menschen im Januar ja nicht in den Straßencafés sitzen, um alle Programme durchzublättern und Neuheiten zu diskutieren. Aber das geschäftige Treiben hat etwas Inspirierendes. Die vielen Side-Events sorgen für Feier- und Premierienstimmung. Das ist wichtig - eine Branche soll sich auf ihrer wichtigsten Messe auch selbst feiern. Welchen Stellenwert hat Design in Köln? Einen hohen! Die Kölner lieben schöne Dinge. Gleichzeitig nimmt man hier nicht alles gleich biernernst. Und wo findet man schon einen Flagship-Store von Cor, Studios großer Innenarchitekten, einen Glitter-Shop für Design-Kitsch und einen kleinen Laden für Retro-Tapeten im Umkreis von 500 Metern? MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS: Messing Müller Das alteingesessene Handelshaus beweist, dass man nicht durchs belgische Viertel schlendern oder bis Ehrenfeld fahren muss, um klassisch zu shoppen. Minoritenstraße 1, 50667 Köln, www.messing-mueller.de Kolumba Museum Um die Ecke von Messing Müller und dem Museum für Angewandte Kunst. Da hat man in einem Rutsch etwas für den Jäger und Sammler, den Denker und den Entspannungssuchenden. Kolumbastraße 4, 50667 Köln, www.kolumba.de



EIGENSTÄNDIG
Holger Nils Pohl mit dem „Eames Plastic Side Chair“ von Vitra, gestaltet 1950 von Charles & Ray Eames

Konzeptdesigner

HOLGER NILS POHL

Holger Nils Pohl ist Vorstandsvorsitzender des Vereins KölnDesign und arbeitet als selbstständiger Konzeptdesigner. Darüber hinaus ist er als Dozent an der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Köln und an der Kunstschule Bergisch Gladbach tätig. www.koelndesign.de
www.holgemilspohl.de

Warum ist der Eames-Stuhl für Sie ein gelungenes Stück Design?

Sein Entwurf ist nachhaltig, weil er über viele Jahre hinweg aktuell bleibt. Als der erste industriell gefertigte Stuhl aus Kunststoff ist er ein Vorreiter. Das mag ich - bei Design und bei Menschen.

Welches Ziel verfolgt der Verein KölnDesign?

KölnDesign verbindet Design und Wirtschaft. Das ist unser Slogan seit 13 Jahren. Wir sind ein Wirtschaftsförderungsverein und haben die Designer-Förderung zum Ziel. Unser Bestreben ist, ein starkes interdisziplinäres Netzwerk in und über Köln hinaus zu schaffen. Wir bieten nicht nur Informationen, Kontakte und Beratung zu allen Gestaltungsthemen, sondern vermitteln auch zwischen Designern und Unternehmern und binden dabei besonders die Einrichtungen der Stadt, Hochschulen, Institutionen und Verbände aktiv mit ein.

Was ist das Besondere an der Kölner Designszene?

In Köln sind auch die kleinen Agenturen und Freelancer sehr stark. Obwohl oder gerade weil Köln eine Medienstadt ist, haben sich hier Designer aller Sparten niedergelassen. Kommunikations-, Produkt-, Mode- und Industriedesigner, aber auch Web- und Servicedesigner sowie Designberater. Die heterogene Vielfalt ist das Besondere. Mit dem stärker werdenden Netzwerk um die Kreativbranche ist das eine besondere Stärke für den Kreativstandort Köln.

Warum sollte man sich als Designer entschließen, in Köln zu arbeiten?

Köln ist eine lebhaft, weltoffene Stadt. Toleranz und Flexibilität sind überall zu spüren. Und wer dabei sein will, wenn sich neue Trends entwickeln, der tut gut daran, in Köln zu arbeiten.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP:
Café Bauturm Das beste Frühstück mit unvergleichlichem Charme. Ein Besuch lohnt sich. *Aachener Straße 24, 50674 Köln, www.cafe-bauturm.de*

Geschäftsführender
Gesellschafter Pesch Wohnen

MICHAEL PROTHMANN

Nach der Insolvenz des renommierten Möbelhauses Pesch Wohnen Ende 2008 übernahm der Diplom-Kaufmann und erfahrene Manager im Januar 2009 die Position des geschäftsführenden Gesellschafters. Nach einer umfassenden Sanierung und konzeptionellen Neuausrichtung soll Pesch Wohnen bald wieder zu Deutschlands führendem Design-Einrichtungshaus werden.
www.pesch-wohnen.de

Das Möbelhaus Pesch wurde von Ihnen neu konzipiert ...

Ja, wir haben das Haus nach der Sanierung neu umgebaut und konzipiert und trotzdem seine Stärken erhalten, das war uns wichtig. Pesch ist eine sehr bekannte Marke in Köln mit einer Tradition von 100 Jahren. Erhalten haben wir unter anderem unseren Anspruch, führende Designmöbel zu zeigen, die sehr gute Planungskompetenz und die besten Mitarbeiter. Das gibt dem Haus Kontinuität. Auch den Standort mitten in Köln beizubehalten, war wichtig, schließlich ist Köln, was Design und Kultur angeht, eine außerordentliche Stadt, es ist die Möbelstadt.

Ist das so? Warum?

Zum einen hat Köln in Sachen Möbel eine lange Tradition und die Möbelmesse hat einen großen Einfluss. Auch Pesch hat die Stadt geprägt. In Köln gibt es außerdem eine vitale Kultur- und Kunstszene, Leute, die abseits des Mainstreams mit hohem kreativen Potenzial arbeiten. Gerade zur imm zeigen auch junge Designer ihre Ideen. Das sind Menschen, die quer und unkonventionell nach vorne denken und die zukunftsweisend sind. Das findet man so in keiner anderen Stadt.

Inspiriert Sie der Lounge-Stuhl von Cappellini?

Der Stuhl von Alessandro Mendini ist ein Klassiker mit sehr eigenständigem Design. Er ist ein Eyecatcher und man sitzt gut darin. Ich finde ihn inspirierend, aber mir geht es primär um Möbel, die mit ihrem guten Design den Raum bereichern und mit ihrer besonderen Verarbeitung ein schönes Wohngefühl vermitteln.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP:
Kolumba Museum Eines der schönsten Museen der Welt. Wer in Köln ist, sollte es auf jeden Fall gesehen haben. *Kolumbastraße 4, 50667 Köln, www.kolumba.de*

REFORMIERT

Michael Prothmann vor Alessandro Mendinis Lounge-Stuhl „Proust Geometrica“ von Cappellini in der Reedition von 2009. Der Originalentwurf stammt aus dem Jahr 1978





Gründer & Geschäftsführer Designspotter

MARKUS GOGOLIN

2005 gründete Markus Gogolin mit Designspotter eine der ersten Onlineplattformen für Jungdesigner. Auf den Kölner Möbelmessen 2007 bis 2009 bot die Initiative Designspotter @ imm internationalen Nachwuchsdesignern eine Ausstellungsfläche. Heute unterstützt das Unternehmen junge Gestalter auch durch Vernetzung, Jobbörsen sowie in Marketing und PR. www.designspotter.com

Wie kamen Sie darauf, Designspotter ins Leben zu rufen?

Damals, 2005, gab es kaum deutsche oder europäische Design-Webseiten. Wir starteten also mit einem kleinen Blog. Nachdem wir schnell Erfolg hatten und der Traffic rasant wuchs, haben wir 2008 ein ausgereiftes Portal entwickelt. Heute führen wir mehr als 11.000 Produkte aus über 80 Ländern. Und wir arbeiten ständig am Ausbau des Portals. Neu im Portfolio sind etwa der Online-Shop und die Jobbörse.

Auf der Kölner Möbelmesse haben Sie einen großen Beitrag zur Etablierung von jungem Design geleistet. Warum kommt junges Design so gut an?

Das junge, wilde Design dient als Zugpferd bei jeder Möbel-Veranstaltung. Presse und Besucher werden dort einfach unkonventioneller angesprochen als bei den „Big Names“. Aber ohne die Großen können die Jungen auch nicht erfolgreich bestehen. Es profitieren also beide Seiten.

Ist der „Bold Chair“ von Big Game beispielhaft für junges Design?

Ja, denn er ist frisch, frech und praktikabel.

Ihr Unternehmen sitzt ebenfalls in Köln. Wie schätzen Sie die hiesige Designszene ein?

Köln könnte mehr Internationalität und Professionalität vertragen. Das gilt für Designer ebenso wie für Veranstalter. Events wie in Mailand, Eindhoven und Paris sind State-of-the-Art-Inszenierungen. Davon könnten wir uns viel stärker inspirieren lassen.

Und die Stärken des Standorts? Kölns Wege sind kurz und sollten auch so gehandhabt werden.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

Das neu eröffnete **Rautenstrauch-Joest-Museum**. Öffnet den Horizont für andere Kulturen. Spannend. **Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln, www.museenkoeln.de/rautenstrauch-joest-museum**

JUNG & SCHÖN

Markus Gogolin trägt den leichtgewichtigen „Bold Chair“ von Moustache, Design: Big Game

Simon
UND
Renoldi



INDIVIDUALISTISCH

Olivia Simon und Leonie Stockmann mit dem Sessel „The Flag Halyard Chair“ von Hans J. Wegner und der Lampe „Mawa Design“ von Prof. Fridtjof Schliephacke

Inhaberinnen des Concept-Stores Simon und Renoldi

OLIVIA SIMON UND LEONIE STOCKMANN

„Weg vom Mainstream, hin zur Individualität“ lautet das Motto von Olivia Simon und Leonie Stockmann (geborene Renoldi), die 2008 den Concept-Store Simon und Renoldi im belgischen Viertel eröffneten. Neben ausgewählter Mode von internationalen Designern sind Schmuck, Bücher, Musik sowie Designermöbel und Antiquitäten im Angebot. Abgerundet wird das Konzept durch wechselnde Kunstausstellungen. www.simonundrenoldi.com

Ihr Angebot ist handverlesen, von Modedesignern bis hin zur Laden-

dekoration, die käuflich erworben werden kann. Nach welchen Kriterien wählen Sie aus?

Leonie Stockmann: Grundsätzlich legen wir bei der Auswahl großen Wert darauf, dass es Dinge sind, die man nicht auf den großen Einkaufsmeilen dieser Stadt sieht. Das bezieht sich auf die angebotenen Modelabels genauso wie auf die Möbel- und Designgegenstände. Bei Letzteren geht es nicht nur um zeitgenössisches Design, sondern auch um rar gewordene Klassiker. **So wie der Stuhl von Wegner?** Olivia Simon: Ja, der Stuhl wurde 1950 entworfen und ist im Original nur sehr selten zu finden. Er ist nicht nur ein einzigartiges Möbelstück, sondern auch sehr bemerkenswert, verglichen mit den anderen Wegner-Modellen, die allesamt aus Holz gefertigt sind.

L.S.: Besonders gern mögen wir auch die Leuchte „Paradiso“ des Schweizer Künstlers Heinz Julen,

das Enfant terrible der Alpen – seine Entwürfe stehen für Kreativität und Individualität.

In Ihren Räumen finden immer wieder Ausstellungen statt.

Warum und wie ergänzen sich Kunst und Mode?

O.S.: Mode bzw. die Entstehung von Mode ist ein sehr kunstvoller, schöpferischer Akt. Kunst ist individuell, sie ist Ausdruck eines Lebensstils, den wir unseren Kunden anbieten möchten. Zudem verändern die verschiedenen Ausstellungen das Erscheinungsbild unseres Ladens.

Warum zieht das belgische Viertel so viele junge Kreative an?

L.S.: Das Viertel gibt jungen Unternehmen, hinter denen kein Konzern steht, Raum, sich zu etablieren. Zudem bietet es Räumlichkeiten, die Individualität in der Ladengestaltung zulassen. Wir haben Simon und Renoldi in einem wunderschönen Altbau

eröffnet, freigelegte Backsteinwände, keine üblichen Schaufenster, sondern ganz normale Fenster ... ein wenig Wohnzimmeratmosphäre.

UNSERE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Herr Riester Laden für Genießer. Das Motto: Genuss ist Lebensqualität! Bewusst genießen, dem Alltag Glanzpunkte aufsetzen und der täglichen Hektik mit entspannten Momenten begegnen. **Maastrichter Straße 9, 50672 Köln, www.herr-riester.de**

KISDshop Das Ladengeschäft, in dem Studenten der KISD und deren Partnerhochschulen ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten. Toll zum Gucken, Stöbern und Kaufen, aber auch zum Austausch von Ideen und Konzepten. **Benesisstraße 49, 50672 Köln, www.kisdshop.de**

Ein Spaziergang durch den Kölner Stadtwald



EINZIGARTIG
Die Modedesignerin Fenja Ludwig mit einem Barocksessel, der das einzige Möbelstück in ihrem Modosalon ist

Modedesignerin

FENJA LUDWIG

In ihren Entwürfen verbindet Fenja Ludwig die Tradition der Schneiderkunst der legendären Pariser Couture-Häuser mit modernen Elementen aus der Popkultur. 2003 gründete sie das Label Ludvik und eröffnete in Köln den gleichnamigen Modosalon.

www.ludvik-cologne.de

Was verbindet Ludvik mit der Stadt Köln?

Köln ist meine Heimat. Und Köln braucht dringend gutes Modedesign! Der Stil hat nichts mit dem Standort Köln zu tun, sondern mit der Persönlichkeit des Designers. Daher hat meine Mode auch keinen regionalen Charakter, sie ist nicht typisch kölsch. Ludvik ist eher kosmopolitisch, urban, sportiv und elegant.

Wie passt der Barocksessel dazu?

Ich mag die Kombination von Opulenz, wofür Barock ja steht, und klarer Schlichtheit, die ich mit der Nichtfarbe Weiß verbinde. Das ist quasi eine Metapher für meine Mode. Die ist von der Schnittführung auch oft auffällig elegant, bekommt aber durch den Einsatz von konträren, meist sportiven Materialien eine zeitgenössische und modische Anmutung.

Wie ist die Kölner Modesezene?

Die Modesezene ist eher überschaubar. Aber Köln ist ja auch Medienstadt. Da gibt es einige Gelegenheiten, Stars und Sternchen für ihren großen Auftritt auf dem roten Teppich auszustatten.

Was ist für junge Designer reizvoll an Köln?

Köln ist eine sehr offene und lebendige Kunst- und Design-Metropole. Es gibt einige renommierte Hochschulen für Kunst und Design. So auch die Freie Akademie Köln FAK, wo ich als Dozentin im Ausbildungsgang Modedesign tätig bin. Viele meiner ehemaligen Praktikanten sind hiergeblieben.

Wächst damit die Konkurrenz unter den jungen Designern?

Ich selbst bin ja kein Jungdesigner mehr, sondern eher schon ein „alter Hase“, schließlich mache ich Ludvik nun bereits seit acht Jahren. Der Stil, den ich verkaufe, wird mittlerweile kopiert. Das werde ich als ein Anzeichen von Etablierung und Ehrerweisung.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

Galerie Teapot präsentiert „energiegeladene, intensive Gegenwartskunst jenseits akademischer Domestizierung“. Bonner Straße 60, 50677 Köln, www.wearateapot.com

Asi-Artist & Edefashionist

CHANG13°

Der gebürtige Südkoreaner Chang-Zun-Gabriel-Pierre-Chanel Chung kam mit acht Jahren nach Deutschland und entwirft seit seinem 15. Lebensjahr Mode. 1998 gründete er das Label Chang13. Seine Kollektion, für die er auch Gala- und Brautkleider designt, verkauft er in dem gleichnamigen Geschäft im belgischen Viertel.

www.chang13.de

Von Essen bis Wohnen, asiatische Einflüsse sind enorm beliebt. Auch bei der Mode?

Mode mit asiatischen Einflüssen hat eine lange Tradition. Schon Dior verarbeitete in den Fünfzigern Inputs aus Asien. Heute ist das Teil unseres Lebens.

Ihre Mode bewegt sich im Kontext von Kunst und Grafik. Wie verbinden Sie die Disziplinen?

Das beste Beispiel dafür: Holger Weddige, Freund und Künstler, lässt in meinem neuen Laden einen Baum aus Plastik wachsen, den „ChangTree is ...“. Die Grafik besteht aus meinen EEG-Werten.

Auch Sie selbst sorgen für Wachstum – indem Sie Jungdesigner in Köln fördern.

Ja, Martin Lilkendey gründete mit mir zusammen einen kreativen Workshop namens Edefashion. Hierbei erlernen die Studenten aus der Kunstpädagogik mit Siebdruck und Mode kindliche Kreativität. Ich unterstütze auch meine ehemaligen Praktikanten, sie haben nach einer Challenge die Möglichkeit, ihre Arbeiten in meinem Laden zu präsentieren.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Restaurant Bali Varuni & Noni Siauw zaubern Wunderbares aus der indonesischen Küche - und kennen das Geschehen in Köln. Wer sie fragt, bekommt geheime Tipps für den weiteren Verlauf des Abends.

Brüsseler Platz 2, 50672 Köln

Zeitgeist Technical-Beauty-Gadgets mit Suchtfaktor. Der charmante Franzose Franck berät vom Champagnersortiment bis zu R2D2-Sticks.

Friesenwall 28-30, 50672 Köln, www.zeitgeist-cologne.de

Marsil Apartment-Hotel Wohlfühlen, Feiern und Wohnen, wie es einem gefällt. An der Bar trifft man internationale Fotografen und kreative Persönlichkeiten.

Marsilstein 25-27, 50676 Köln, www.marsil.de

Hallmackenreuther Ein Besuch während der Passagen ist Pflicht: Basisstation mit Kaffee und Cocktails, mittwochs Jam-Session de luxe.

Brüsseler Platz 9, 50674 Köln



ZUSAMMENGEWACHSEN:
Chang13 vor dem Objekt „ChangTree is ...“ von Holger Weddige in seinem Shop in Köln



HITVERDÄCHTIG
Kompaktes Design: Michael Mayer und der von Kompakt entworfene Rimowa-Plattenkoffer



LEGENDÄR
Robert Fischermann in seinem Restaurant „Fischermanns“, das mit den von Günther Leuchtmann 1981 gestalteten Leuchten „Le Tre Streghe“ von Tecnolumen ausgestattet ist



KONKURRENZLOS
Sasha Kisselkova, Daniel Lisson, Jens Heinen und Marcel Panne von der Gruppe Lichtfaktor mit dem Sitzsack „Fatboy“



ERLESEN
Franz König zeigt das Buch „Parkhaus Köln“ von Thomas Bayrle

Geschäftsführer Kompakt und DJ

MICHAEL MAYER

In der internationalen Electro-Musikszene ist der DJ und Mitbegründer des Kölner Musiklabels Kompakt bereits eine Legende: Michael Mayer macht seit Anfang der 90er-Jahre Musik und legt in Clubs rund um den Globus auf. www.kompakt.fm

Szenegastronom

ROBERT FISCHERMANN

2000 entdeckte der gelernte Hotelfachmann Robert Fischermann am Kölner Rathenauplatz ein idyllisches, frei stehendes Ladenlokal. Im Sommer desselben Jahres eröffnete er hier sein erstes Restaurant „Fischermanns“, 2007 kam das zweite Restaurant auf der Kölner Mittelstraße hinzu. Heute gilt Robert Fischermann als einer der führenden Szenegastronomen Kölns. www.fischermanns.com

Lichtkünstlergruppe

LICHTFAKTOR

Graffiti-Künstler, die mit Licht in der Luft zeichnen, festgehalten auf Fotos und Videos, die im Internet bereits Kultstatus haben: Das Künstlerkollektiv Lichtfaktor, bestehend aus Marcel Panne, Jens Heinen, David Luepschen, Daniel Lisson und Sasha Kisselkova, ist inzwischen international bekannt und bezog kürzlich sein „Creative Lab“ im Herzen von Köln. www.lichtfaktor.eu

Buchhändler

FRANZ KÖNIG

Bereits als Schüler arbeitete Franz König in der Kölner Buchhandlung seines Vaters Walther König mit. Nach einer Buchhändlerlehre studierte er zunächst in London Architektur und gründete dort 2001 seine eigene Buchhandlung in der Londoner Serpentine Gallery. Seit 2009 lebt Franz König wieder in Köln und ist Mitglied der Geschäftsleitung der Buchhandlung Walther König. www.buchhandlung-walther-koenig.de

Badeinrichter

STEPHAN KRISCHER

Nach einer handwerklichen Ausbildung und einem Studium der Versorgungstechnik gründete Stephan Krischer 2000 den Showroom für hochwertige und kreative Badeinrichtung „Ultramarin – Baden in Emotionen“ in Köln. www.ultramarin.de

Woher rührt Ihre Leidenschaft für Bäder?

Während meiner Lehre habe ich in einem Betrieb gearbeitet, wo sich der Bäderbau primär um das Handwerkliche drehte. Ich habe damals nicht verstanden, warum so wenig Wert auf schönes Material gelegt wurde und die Gewerke untereinander so wenig Respekt vor der Arbeit der anderen hatten. Also habe ich angefangen, eigene Bäder zu bauen. Später, mit eigenen Mitarbeitern und den richtigen Partnern, konnte ich meine Philosophie des „respektvollen Miteinanders“ umsetzen.

Welche Materialien meinen Sie?

Ich verwende gerne welche, die eher selten im Bad zu finden sind. Wie haptisch weiche Bitumen-Fliesen am Boden, feine Mosaik in mattem Schwarz oder Glaswände mit eingelassenen Birkenzweigen, die noch „atmen“. Man sieht feinste Luftbläschen, die im Glas erstarrt nach oben steigen.

Ungewöhnlich ist auch der Heizkörper von Tubes ...

Er ist aus meiner Sicht wirklich ein Objekt. Es gibt im Bereich Bad nur wenige Produkte, die auf den ersten Blick so wenig mit dem Thema Bad oder Wärme zu tun haben. Kaum ein Betrachter hält es für möglich, dass es sich hierbei um einen Heizkörper handelt.

Wie sieht Ihr eigenes Bad aus?

Das Wannenbad besitzt eine schlichte, frei stehende Wanne mit einer Einfassung aus Bambus. Den Boden bildet ein tieforange-farbenes Glasmosaik, das in den Schlafbereich mit einem Boden aus geräucherter Eiche übergeht. Das Duschbad ist eher klein und besteht aus sandfarbenem Limestone, dunkelbraunem Vollglasmosaik und viel offenporigem Mineralputz an den Wänden.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Pizzeria Caminetto Extrem lecker, sehr preiswert, wuselig entspannt. Top: „Pasta con Scampi per due“. Eifelstraße 36, 50677 Köln
Capri Lounge Für einen Cocktail später am Abend. Empfehlenswert: Der „Cucumber Rose“ mit Gurkensaft und Rosenwasser. Benesisstraße 61, 50672 Köln, www.capri-lounge.com



UNGEWÖHNLICH
Stephan Krischer vor dem Heizkörper „Milano“ von Tubes

PR-Beraterin mit Schwerpunkt Design

CLAUDIA NEUMANN

Foscarini, Arper, Kvadrat oder Thonet sind nur einige der Kunden von Claudia Neumann, die seit 1999 unter dem Dach des Netzwerks von Neumann Luz ihre PR-Agentur in Köln betreibt. Neben der strategischen Kommunikations-Beratung von designorientierten Messen, Unternehmen und Institutionen realisiert sie auch eigene Projekte.

Gibt es zu dem Thonet-Stuhl eine Geschichte?

Ja, unsere Agentur war an dessen Geburt beteiligt. Wir hatten die Idee, Stefan Diez mit seiner „Holzkompetenz“ und Thonet einmal zusammenzubringen. Ich

habe sie auf der Mailänder Möbelmesse einander vorgestellt und entstanden ist am Ende dieser tolle Stuhl. Der „404“ lebt durch die extreme Verformung von Form- und Schichtholz und zeigt, dass radikales Neudenken und Tradition gut zusammengehen. **Sie studierten Musik-, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft. Wie kamen Sie zum Design?** Der pure Zufall! Ich war mit dem Arbeiten im Elfenbeinturm der Wissenschaft für mich nicht mehr zufrieden. Als ich zufällig Sabine Voggenreiter kennenlernte und an den Passagen mitarbeiten konnte und über einen zweiten Job bei den Design-Professoren Michael Erlhoff und Uta Brandes stundenweise tätig war, packte mich die Liebe zum Design. **Was ist das Besondere an der Kölner Designszene?** Ihr Vorteil ist gleichzeitig ihr

Defizit: Es gibt eine gute Vernetzung der wichtigsten Akteure, man kennt einander, man hilft einander, man trinkt regelmäßig ein paar Kölsch miteinander. Aber das strategische gemeinschaftliche Handeln scheint der Kölner Designseele nicht zu behagen. Um den Preis, dass die Welt nicht so viel vom kölschen Potenzial weiß, wie sie vielleicht sollte. Aber ist das schlecht? Das ist die Frage. **Welche Events empfehlen Sie während der Möbelmesse?** Die Design-Galerie Edith mit einer Schau von Möbeln des unglaublichen Carlo Mollino. Die Factory von Mike Meiré in Ehrenfeld, die immer für eine spektakuläre Inszenierung gut ist. Und zwei Klassiker: die Design Post – da trifft man wirklich alle! – sowie das Museum für Angewandte Kunst Köln mit einer Ausstellung, bei der bekannte Designer und

Architekten mit Treibholz aus Venedig gestaltet haben.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS: **Café Spitz** Rückbesinnung auf deutsche Klassiker: Von der herzhaften Tapas-Platte mit Gürkchen und Hering bis zur guten Rindsroulade ist alles dabei, was an glückliche Kindertage erinnert. *Pfeilstraße 31-37, 50672 Köln, www.spitzsystem.de*

Café Wahlen Wie ein Relikt aus der guten alten Zeit: Alte Damen mit Hütchen genießen köstliche Sahnetorten. *Hohenstaufenring 64, 50674 Köln, www.cafe-wahlen.de* **Excelsior Hotel Ernst** Nach der Messe in einem designfreien Umfeld stilvoll einen Cocktail schlürfen? Kann man in der herrlich altmodischen Bar bei eleganter Pianomusik. *Trankgasse 1-5/Domplatz, 50667 Köln, www.excelsiorhotelernt.com*



TRADITIONSBEWUSST

Claudia Neumann mit dem Stuhl „404“ von Thonet, Design: Stefan Diez



EINSATZFREUDIG

Für Eric Degenhardt besitzt sein Fahrrad das ideale Design

Architekt und Industriedesigner

ERIC DEGENHARDT

Eric Degenhardt studierte Architektur an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen und verlegte nach einem London-Aufenthalt seinen Schwerpunkt auf Möbel- und Industriedesign. Die Objekte, die er u. a. für Wilkhahn, Richard Lampert oder Boffi entwarf, bestechen durch schlanke Formen und klaren Stil.

Seit 2000 haben Sie Ihr eigenes Designbüro in Köln. Warum hier? In erster Linie, weil hier meine Wurzeln sind. Auch wenn ich manchmal länger weg war, bin ich immer wieder zurückgekommen. **Gibt es denn etwas, was Sie an der Stadt so mögen,**

dass Sie bleiben?

Köln ist ziemlich unaufgeregt und liberal. Und nicht wirklich schön. Aber es gibt hier ein paar sehr schöne Ecken, die sich erst auf den zweiten Blick erschließen. Das ist es, was den Reiz der Stadt ausmacht.

Wie kamen Sie von der Architektur zum Design? Ist Industriedesign faszinierender als Häuser bauen? Es war für mich ein logischer Schritt, von der Architektur, der Hülle, näher an den Menschen und die Elemente zu gehen, die Räume mit Funktionen zu füllen. Faszinierend ist aber beides gleich. **Was macht für Sie gutes Design aus?**

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Funktion und Gestalt. Das bedeutet einen vernünftigen Materialeinsatz und klare Details. Wie bei meinem Fahrrad: Da ist nichts Überflüssiges dran. Und außerdem ist es ständig im Einsatz.

Gibt es Material, mit dem Sie besonders gern arbeiten?

Ich lege großen Wert auf die Haptik und auf ein stimmiges Verhältnis von Material zu Konstruktion. Wenn das zutrifft, arbeite ich automatisch gern mit einem Material. **Haben Sie Vorbilder?** Nein, ich denke nicht, dass man irgendwelchen Vorbildern nachzueifern sollte. Natürlich gibt es eine Reihe von Architekten, Designern und Fotografen, deren Arbeit mich beeindruckt und sicherlich auch prägt.

Zum Beispiel?

Achille Castiglioni, Poul Kjærholm, Jean Prouvé, Ray und Charles Eames, aber auch Dieter Rams natürlich. Die Liste ist lang. **Wie ist denn Ihr eigener Wohnstil?** Entspannt. Wir haben das zusammengetragen, was uns in den Weg gekommen ist, was uns gefällt, und mit dem wir uns umgeben wollen. Ein paar Design-Classics

sind auch darunter, gemischt mit Prototypen, die vorübergehend bei uns stehen.

Gibt es ein Design, auf das Sie besonders stolz sind?

Stolz bin ich auf meine Tochter Paula – natürlich kein Design. Bei meiner Arbeit freue ich mich, wenn ich mich weiterentwickeln und an neue Themen und Aufgaben begeben kann. Und wenn die Resultate Anklang finden.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Espresso Ape vor dem Italienischen Kulturinstitut: Morgens am Rautenstrauchkanal den Tag mit einem Espresso und Brioche beginnen. *Universitätsstraße 81, 50931 Köln* **Massimo Rosticceria** Den Abend mit einem Teller „Penne Communista“ ausklingen lassen. *Alteburger Straße 41, 50678 Köln* Oder auf ein Bier an den **Brüsseler Platz**



RADIKAL
Mike Meiré mit der „Shiva Vase“ von Ettore Sottsass aus dem Jahr 1973

Art Director

MIKE MEIRÉ

Mike Meiré ist seit über 25 Jahren als mehrfach ausgezeichnete Art Director sowie als Künstler, Designer, Architekt, Fotograf, Kurator, Herausgeber und Vermittler tätig. Mit seinem Bruder Marc betreibt er die Agentur Meiré und Meiré in Köln. www.meireundmeire.de

Sie sind in zahlreichen Disziplinen erfolgreich. Wie vereinbaren Sie Ihre künstlerische und kommerzielle Arbeit?

Beides bedingt einander. Ich bin in den 80ern groß geworden. Wie damals fasziniert mich die Idee, nicht die Disziplin. Ich liebe das Leben und seine Evolution.

Was mögen Sie an der Vase von Ettore Sottsass?

Die „Shiva Vase“ war ein Accessoire in der Fotostrecke von Danko Steiner für die aktuelle Ausgabe von „o32c“, einem internationalen Kulturmagazin aus Berlin, das ich gestalte. Sie hat mir wieder bewusst gemacht, wie radikal Sottsass' Werk war.

Vermissen Sie diese Radikalität im heutigen Design?

Diese Form des biografischen Designs habe ich schon immer gemocht. Ohne Kalkül was zu tun, nur weil man es fühlt. Diese Qualität verlieren wir in Zeiten von Controlling und Effizienz.

Was ist an Köln so reizvoll?

Man hat seine Ruhe. Und man kann sich auf seine Arbeit konzentrieren.

Woran arbeiten Sie aktuell?

Es laufen bei mir immer recht viele Projekte gleichzeitig. Neben diesen entsteht aber seit einigen Wochen ein umfangreiches Buch über meine 25-jährige Tätigkeit als Art Director für die Magazine „brand eins“, „o32c“, „Arch+“, „kid's wear“ und das Re-Design der „NZZ“.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Museum Ludwig Unter der Leitung von Kasper König wandelt sich das Haus permanent. Es werden neuartig-kunstgeschichtliche sowie zeitgenössische Standpunkte verortet und verhandelt.

Heimat Ein Raum für kuratierte Mode von Andy und Andreas. Dem Wandel der Zeit entsprechend, wandeln sich von Saison zu Saison die Silhouetten. Bitte klingeln. Mauritiuswall 76-78, 50676 Köln, www.heimat-koeln.de

Parallel Schallplatten Wann immer ich in der Nähe einen Parkplatz finde, stoppe ich und schaue, ob gerade ein originaler Meilenstein in Vinyl zu haben ist. Aachener Straße 5, 50674 Köln, www.parallel-schallplatten.de

Inhaber Galerie Edith

SANDRA GOTTWALD & MARCUS DIEKEN

Edith reist durch die Welt und bringt aus aller Welt interessante Objekte mit nach Köln, wo sie von der Journalistin Sandra Gottwald und dem Innenarchitekten Marcus Dieken in der Galerie Edith ausgestellt werden. Außerdem berät und plant Edith und zwar in erster Linie mit Stücken, die in den üblichen Einrichtungshäusern nicht vertreten sind.

www.edithzion.de

Wer ist eigentlich Edith?

Marcus Dieken: Edith ist unsere virtuelle Chefin. Sie ist für uns die übergeordnete Instanz und hat das letzte Wort.

Sandra Gottwald: Für uns war wichtig, nicht Marcus Dieken oder Sandra Gottwald in den Vordergrund zu stellen. Jeder würde denken, dass wir unserem eigenen Geschmack folgen, tatsächlich ist Edith eine Symbiose aus uns beiden. Dies macht es uns einfacher, Dinge kritisch auszuwählen.

Ihr persönliches Lieblingsstück?

S.G.: Eines unserer Lieblingsstücke aus Ediths Beständen ist der Waschtisch „Cadre“ von Marcus Dieken. Er ist aus echten Bilderleisten der Firma Conzen in Düsseldorf gemacht. Für uns ist es ein zeitgenössisches Stück, das Funktion, Ästhetik und handwerkliches Know-how optimal vereint.

Wie muss ein Gegenstand sein, um Edith zu überzeugen?

S.G.: Er muss Originalität und Persönlichkeit haben, formal gut gestaltet sein und seiner Funktion entsprechen.

M.D.: Ein gutes Produkt hat eine ehrliche Materialität. So, dass es zum Anfassen einlädt und im Gebrauch gut altern kann. Idealerweise darf es auch Humor in den Alltag bringen und ein vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis.

UNSERE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Das neue Ossendorfer Schwimmbad Vollmondschwimmen im Außenbecken. Äußere Kanalstraße 191, 50827 Köln-Ossendorf

Paramentenhaus Wefers Tolle Architektur, tolle Gewänder. Ein Kölner Original. Komödienstraße 97, 50667 Köln, www.wefers-paramente.de

Breakfast at Peter Pütz Der Kölner Juwelier hat nicht nur die schönsten Schmuckstücke, auch seine Schaufensterdekorationen sind ein kulturelles Highlight. Poetisch, humorvoll und subtil. St.-Apern-Straße 17-21, 50667 Köln, www.peterpuetz.com



SYMBIOTISCH
Sandra Gottwald und Marcus Dieken – gemeinsam Edith – mit dem Waschtisch „Cadre“, Design: Marcus Dieken



ZWANGLOS

Volker Streckel mit dem „Wishbone Chair“ von Carl Hansen, Design: Hans J. Wegner

Office Manager Design Post

VOLKER STRECKEL

Nach seinem Studium an der Fachschule des Möbelhandels Köln und langjähriger Mitarbeit im gehobenen Wohn- und Objekt-handel leitet Volker Streckel seit ihrer Eröffnung 2006 die Design Post in Köln. Die rund 3.000 Quadratmeter dienen in erster Linie als Showroom für internationale Designmarken, aber auch als Location für Designveranstaltungen. www.designpost.de

Woher stammt eigentlich der Name Design Post?

Aus der vormaligen Nutzung unseres Gebäudes. Von 1914 bis 1995 war es die Halle eines Paket-verteilerzentrums der Post.

Wieso werden die Objekte bei Ihnen nicht verkauft?

Die Sichtbarkeit von Produkten und die Möglichkeit, Dinge haptisch erfassen zu können, zu testen, Probe zu sitzen, erzeugt gerade in der zwanglosen Atmosphäre ohne Verkaufszwang einen wesentlich nachhaltigeren Eindruck.

Haben Sie ein Lieblingsobjekt in der Design Post?

Eines? Viele!

Eines davon ist sicher der „Wishbone Chair“.

Dieser Stuhl begleitet mich seit vielen Jahren und löst nach wie vor Herzklopfen aus. Wenn ein Möbel, das bereits 60 Jahre erfolgreiche Produktgeschichte auf dem Buckel hat, handwerklich und gestalterisch präzise, aber im Grunde völlig unaufgeregt daherkommt, dann finde ich das mehr als beachtlich. Dass es ihn jetzt auch in Design-Post-Grün gibt, macht das Ganze noch runder.

Welche Veranstaltungen sind zur imm geplant?

Zusammen mit H.O.M.E., der imm und anderen planen wir gerade die große gemeinsame Eröffnungsparty im Alten Wartsaal. Wir sind auch wieder mit einer Präsentation im Pure Village auf der imm vertreten. Lassen Sie sich überraschen ...

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Gaststätte Lommerzheim Echt Kölsch: Kotelett beim „Lommi“ in Deutz, Siegesstraße 18, 50679 Köln
Museum für Angewandte Kunst Erholsam: Kaffee trinken im Innenhof - eine Oase in der Stadtheklik. An der Rechtschule, 50667 Köln

Bäckerei Zimmermann

Sehr lecker: das Schwarzbrot. Ehrenstraße 75, 50672 Köln, www.spezibrot.de



UNZERTRENNLICH
Armin Müller und der „Aluminium Chair“ von Vitra, Design: Charles & Ray Eames

Inhaber der Spichern Höfe

ARMIN MÜLLER

Dass die Spichern Höfe heute fester Bestandteil der Kölner Designszene sind, ist Armin Wolfgang Müller zu verdanken. Der Immobilienkaufmann gründete 1992 das IS-Institut für Stadtentwicklung GmbH in Köln und erwarb 2001 das historische Gebäudeensemble im belgischen Viertel, das er zu einem Designquartier umwandelte.
www.spichern-hoefe.de

Sind die Spichern Höfe quasi die Hackeschen Höfe von Köln?

Ich gebe zu, wir haben uns von den Hackeschen Höfen in Berlin inspirieren lassen, aber genauso vom 10 Corso Como in Mailand. **Was war dort vor der Sanierung?** Die Höfe bestehen aus sechs Häusern, die wir sukzessiv von drei unterschiedlichen Eigentümern

erworben haben. Die Grundstücke und Gebäude hatten also nichts miteinander zu tun. Auch gab es vorher keine „Höfe“, allenfalls Nischen, Ecken und einen etwas traurigen Garten.

Also hatten die Gebäude mit Design im klassischen Sinn gar nichts zu tun?

Nicht wirklich. In zwei Gebäuden war ein Elektrohandel, ein anderes Objekt wurde von Galerien genutzt und in der Spichern Halle wurde Metall verarbeitet. Dann gab es noch großbürgerliches Wohnen und Betriebswohnungen für die Mitarbeiter eines Bankhauses.

Was gab den Ausschlag, die historischen Bauten zu einem Designquartier zu machen?

Das war eher Zufall. 2004 hat das Büro von Sabine Voggenreiter die Spichern Höfe als Ausstellungsort für die Passagen entdeckt. Modernes Design in alten Gemäuern ist nun mal eine wunderbare Symbio-

se. Der Erfolg kam postwendend. Ich denke, dass gerade Premium-Marken unsere hochwertige und detailgenaue Architektur als Rahmen für ihre Präsentationen besonders schätzen.

Wieso ist das so?

Das belgische Viertel gehört zu den urbansten und kreativsten Vierteln Kölns. Unser Ziel war von Anfang an, diese Urbanität und Kreativität in einer Immobilie zu vereinen. So gibt es in den Spichern Höfen hochwertige Büroflächen und Wohnungen, Ausstellungsflächen für Kulturveranstaltungen, die Design-Showrooms von Boffi, Tobias Grau und art aqua und quasi unser Wohnzimmer, die Gastronomie „Acht“, mit einer der sicherlich schönsten Außengastronomien, die Köln zu bieten hat. Die Spichern Höfe sind heute eine feste Größe bei Designinteressierten und Architekten.

So wie der Eames-Bürostuhl in Ihrem Leben eine feste Größe ist?

Mit dem Vitra-Bürostuhl von Eames verbringe ich mehr Zeit als mit meiner Familie. Er ist sozusagen ein Teil von mir. Außerdem wurde er im Jahre 1958 entworfen, meinem Geburtsjahr.

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS:

Acht und Chef Unsere Restaurants in den Spichern Höfen. Restaurant „Acht“, Spichernstraße 10, 50672 Köln
Restaurant „Chef“, Spichernstraße 77, 50674 Köln, www.chez-chef.de
Marios Trattoria Für mich der beste Italiener. Lütticher Straße 12, 50674 Köln, www.marios-trattoria.de
Brauhaus Paffgen Ein Must wegen des leckeren Paffgen-Kölsch. Friesenstraße 64, 50670 Köln, www.paeffgen-koelsch.de
Le Moissonnier Daran kommt man nicht vorbei. Dass ich gut und gerne esse, lässt sich wohl nicht verheimlichen. Krefelder Straße 25, 50670 Köln, www.lemoissonnier.de



FARBENFROH
Sabine Voggenreiter
mit dem Stuhl „Air“
von Magis, Design:
Jasper Morrison

Veranstalterin & Erfinderin der PASSAGEN

SABINE VOGGENREITER

1990 rief Sabine Voggenreiter eine Veranstaltungsreihe ins Leben, die heute aus Köln nicht mehr wegzudenken ist: Passagen ist ein jährlich parallel zur Möbelmesse stattfindendes Design- und Ausstellungsprogramm, das als Design-Parcours durch die gesamte Kölner Innenstadt angelegt ist – und inzwischen als größte Designveranstaltung Deutschlands gilt. www.voggenreiter.com

Wie entstand die Idee zu den Passagen?

Die Idee entstand aus meiner Ausstellungstätigkeit in einer Designgalerie heraus. Es fehlte in Deutschland eine Plattform für internationales Design, es mangelte auch im weiteren Sinn an Designbildung. Das lag und liegt mir besonders am Herzen. Ich bin froh, dass die Passagen hier tatsächlich eine Lücke geschlossen haben.

Ihr neuestes Projekt ist das Design Quartier Ehrenfeld. Was passiert dort?

Das Forschungsprojekt DQE untersucht und entwickelt Strukturen, die einen kreativen Stadtteil fördern, zum Nutzen aller Bewohner, inklusive einer Bewegung „Urbanismus von unten“. Wir gestalten mit der Community vor Ort Prozesse und Projekte, darunter das Festival „pdf - popdesignfestival“ zum Kontext Design und Popkultur, das Modeprojekt „MODus“ mit Street- und Ökofashion aus Ehrenfeld und eine Ausstellung mit Workshop zum Thema „Urbane Agrikultur“ in Ehrenfeld.

Der Stuhl von Jasper Morrison passt farblich hervorragend zu dem DQE-Logo ...

Das ist wohl kein Zufall ... Nicht nur, aber insbesondere mag ich im Interior Design kräftige Farben, die gerade in Industriearchitektur funktionieren. Der Stuhl ist Teil unserer Arbeitssituation in einem Containerarrangement in unserer DQE-Ausstellungshalle auf dem Heliosgelände in Ehrenfeld. Er ist freundlich und robust und passt sehr gut in die Werkstattsituation, die wir dort haben.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP:

Ehrenfeld Ein sehr sympathischer Stadtteil, mit phänomenalen Sonnenuntergängen, guten Designadressen und einer tollen Musikszene.